

# Private Förderer geben 87 Millionen Euro FÜR TALENTIERTE STUDIERENDE

(**dental**fresh/BMBF) 2015 konnten bundesweit 24.300 Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem Deutschlandstipendium gefördert werden. Die Hochschulen haben somit acht Prozent mehr Studierende mit dem Stipendium gefördert, als noch im Vorjahr. Das geht aus den aktuellen Daten hervor, die das Statistische Bundesamt heute veröffentlicht hat. Demnach haben etwa 7.000 private Förderer allein im vergangenen Jahr 25,3 Millionen Euro für das Programm aufgebracht. Fünf Jahre nach der Aufnahme der ersten Stipendiaten im Sommersemester 2011 haben die Hochschulen erfolgreiche Strukturen für die Akquise und Stipendienvergabe aufgebaut, das Deutschlandstipendium hat sich in der Begabtenförderung etabliert.

Mit dem Deutschlandstipendium werden Studierende einkommensunabhängig mit 300 Euro im Monat unterstützt. Die Hälfte tragen davon private Förderer wie Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen, die andere Hälfte der Bund. Insgesamt konnten die Hochschulen von 2011 bis 2015 knapp 87 Millionen Euro private Mittel dafür mobilisieren. Viele Förderer sind seit Beginn des Programms dabei.

„Staat und Gesellschaft übernehmen mit dem Deutschlandstipendium gemeinsam Verantwortung für die junge Generation und die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Eine neue Stipendienkultur ist entstanden“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka. „Das Deutschlandstipendium wird sich auch weiterhin positiv entwickeln. Denn Hochschulen und Förderer haben erkannt, welche Chancen sich auch für sie mit dem Deutschlandstipendium eröffnen. Sie nutzen das Programm, um sich zu profilieren und in ihrer Region zu vernetzen.“ Die Hochschulen berücksichtigen bei der Stipendienvergabe nicht nur hervorragende Noten, sondern auch ehrenamtliches Engagement und die Überwindung von Hürden im Lebenslauf. Dieses ganzheitliche Verständnis des Leistungsbegriffs beim Deutschlandstipendium ermöglicht jungen Talenten unabhängig von ihrer sozialen Herkunft Bildungschancen. Das

haben die im Frühjahr vorgestellten Ergebnisse der Begleitforschung gezeigt. Das Ziel, mit dem Stipendium mehr Diversität in der Begabtenförderung zu verwirklichen, wurde erreicht.

Die größte Zahl von Stipendiaten gab es 2015 in Nordrhein-Westfalen (7.024), das im Ländervergleich auch den größten Zuwachs (plus 479 Geförderte) hatte. Bezogen auf den Anteil der geförderten Studierenden im Land lag das Saarland vor Bremen und Sachsen. Die meisten Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten studierten an der RWTH Aachen (958), der Goethe-Universität Frankfurt am Main (938) und der TU München (721). Bei den Fachhochschulen sind die Spitzenreiter die Hochschule Osnabrück (314), die Fachhochschule Niederrhein (313) und die Fachhochschule Südwestfalen (273). (Quelle: Statistisches Bundesamt, BMBF; Stand 2016: Stipendienentwicklung für Studierende in den Jahren 2005 bis 2015)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Förderung leistungsstarker junger Menschen in den vergangenen Jahren stark ausgebaut. Dazu tragen neben dem Deutschlandstipendium und dem Aufstiegsstipendium für beruflich Gebildete insbesondere die 13 Begabtenförderungswerke mit steigenden Stipendiatenzahlen bei. Insgesamt wurden 2015 mehr als 56.000 Studierende mit einem Stipendium aus Bundesmitteln gefördert. Der Bund finanziert außerdem seit dem letzten Jahr die Ausbildungsförderung BAföG vollständig. Im August 2016 werden im BAföG unter anderem die Bedarfssätze und die Freibeträge um sieben Prozent angehoben.

Bei der Jahresveranstaltung zum Deutschlandstipendium wird am 14. Juni unter dem Motto „Erfahrungen. Engagement. Erfolge.“ eine Bilanz der ersten fünf Jahre gezogen. Gleichzeitig sollen von der Veranstaltung Impulse für die weitere Entwicklung der öffentlich-privaten Studienförderung in Deutschland und die Ausgestaltung des Stipendienprogramms ausgehen.

Weitere Infos unter: [www.bmbf.de/de/das-deutschlandstipendium-881.html](http://www.bmbf.de/de/das-deutschlandstipendium-881.html)



## damit du zählst

(**dental**fresh/DSW) Das Deutsche Studentenwerk (DSW) wirbt bei den Studierenden für die Teilnahme an der 21. Sozialerhebung. Jede sechste Studentin bzw. jeder sechste Student ist per Zufall von ihrer/seiner Hochschule zu der Onlinebefragung eingeladen, mit welcher die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland erfasst werden soll.

DSW-Präsident Prof. Dr. Dieter Timmermann an die Adresse der ausgewählten Studierenden: „Ich bitte Sie herzlich, an der Befragung teilzunehmen und den Onlinefragebogen auszufüllen. Die Sozialerhebung stellt Fakten an die Stelle von Vermutungen oder Vorurteilen über Studierende. Sie zeigt das Leben der Studierenden, wie es wirklich ist. Je mehr Studierende mitmachen, umso besser kann die Politik für Studierende auf ihre realen Lebensverhältnisse ausgerichtet werden und umso besser wird die Datenlage. Denn nur so erfährt die Politik, wo dringender Handlungsbedarf besteht. Und umso besser können wir uns gegenüber Politik und Gesellschaft für soziale und wirtschaftliche Verbesserungen zugunsten der Studierenden einsetzen.“

Die Fragen bei der 21. Sozialerhebung lauten unter anderem: Wie finanzieren Studierende ihren Lebensunterhalt? Welche Lebenshaltungskosten haben sie? Wie viele Studierende jobben neben dem Studium? Wie viel Zeit beansprucht das Studium, wie viel der Nebenjob?

Die 21. Sozialerhebung wird erstmals als reine Onlinebefragung durchgeführt, was die Zahl der teilnehmenden Studierenden stark erhöhen soll. Das Ziel: Es sollen auch differenzierte Aussagen zu kleineren Gruppen von Studierenden möglich werden, etwa zu Studierenden mit gesundheitlicher Beeinträchtigung, zu Studierenden mit Kind oder zu berufsbegleitend oder dual Studierenden. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühsommer 2017 vorliegen.

Die 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und wissenschaftlich durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW).

Die beteiligten Institutionen bewerben die Befragung mit dem Slogan „Wir rechnen, damit du zählst“.

# CREATE IT.

Uns geht es nicht nur um die Produktion von Gütern, sondern auch um Ideale. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Menschen in aller Welt neue Werte zu schaffen. Dingen, die es bisher noch nicht gab, verleihen wir eine Form. Wir schaffen Technologien, die jeden in Erstaunen versetzen. Wir bereichern das Leben vieler und zaubern ein Lächeln auf die Gesichter der Menschen.



Ihr verlässlicher Partner –  
ein ganzes Berufsleben lang

VERTRAUEN

PRÄZISION

LÄCHELN

INNOVATION

WEITSICHT

ZUKUNFT

PROFESSIONALITÄT